

tsingen begeisterte die Besucher

Sängerbund und seine Mitmusikanten füllten die Aula des Beruflichen Schulzentrum

volle Konzert und erklang immer wieder im Programm mit zunächst besonders zarten, später kräftigeren munteren altbayerischen Weisen in ausgezeichneter Intonation und Dynamik.

Aus dem Raum Isen waren die Westacher Musikanten und die Westacher Sänger zu Gast. Ganz innig und zu Herzen gehend musizierten die drei Männer und eine Frau mit Harfe, Hackbrett, Kontrabass und wechselweise Gitarre und Akkordeon und brachten vorweihnachtliche Stimmung in die Herzen der lautlos lauschenden Zuhörer.

Die Sänger, ein Viergesang aus gestandenen Mannsbildern mit Harfenbegleitung, trugen mit angenehm ausgeglichenen Stimmen und für den Tenor auch in großer Höhe noch mit blitzsauberer Intonation Lieder vom Ge-

schehen von damals vor, wie zum Beispiel „Rorate, ach tauet ihr Himmel herab“, oder vom Engelsbesuch bei Maria „Vor mir brauchst du nicht fürchten“, vom Kaiser Augustus und seinem Befehl oder das neuere Lied „Es wird ein Stern aufgehen“.

Etwa in der Mitte des 90 Minuten dauernden Programms wurde es lebendig auf der Bühne: Der Flossinger Kinderchor unter Betreuung von Ch. Ferber-Schuback und Evi Reinhart marschierte auf. Ganz ungeniert nahm die „Buzlwar“, teilweise zum ersten Lied passend kostümiert, Aufstellung. Vier größere Mädchen mit zwei Querflöten, Gitarre und Xylophon spielten jeweils ein kurzes Vorspiel und dann sangen die Kleinen herzerfrischend, kräftig und tonlich ganz genau und sauber drei Lieder von der viel beschäf-

tigten Weihnachtsbäckerei, von Wünschen, die wie Sterne zum Himmel geschickt werden, und von dicken roten Kerzen, die das nahe Weihnachten erahnen lassen. Wie alle Jahre erhielten die Kinder zu Recht lautstarken Zwischenapplaus.

Mit acht alpenländischen Chorliedern war der veranstaltende Sängerbund selbst im Programm vertreten. Die Sängerinnen und Sänger bewiesen dabei großes gesangliches Geschick, fielen durch ausgesprochen deutliche Artikulation der Texte auf und boten fürs Auge mit ihren Trachtenkleidern einen wunderschönen Anblick.

Ihr neuer Chorleiter, Klaus Rohra, hat spürbar das Jahr über mit dem Chor ernsthaft gearbeitet und führte ihn jetzt mit sicherer Gestik, mit deutlichen Handbewegungen

und dynamischen Zeichen zu einem sehr schönen Erfolg. „Jetzt fangen wir zum Singen an“ hieß es gleich beim ersten Lied, es folgten „In Nacht und Dunkel liegt die Erde“, „Die Herbergssuche“ nach einem klangvollen Satz von Fritz Gerneth oder „Ihr Hirten erwacht“ nach einem ebenso schönen Satz von Josef Rolle, zwei Männern, die selbst einmal Chorleiter des Sängerbundes waren.

Und dann saß da noch Hildegard Greipel als Sprecherin auf der Bühne. Ihr gelingt es jedes Jahr wieder wunderschöne, teils besinnliche, teils humorvolle Texte ausfindig zu machen und sie mit bewundernswerter Vortragstechnik darzubieten; sei es das Mundartverserl „I gfrei mi aufn Advent“ oder die Geschichte von der Brand-

ner Lies, die dem Herr keinen Schnaps geben will, weil er indigt über sie gesprochen oder die Geschichte Studenten als Nikol erleben muss, dass große Bub der Familie fürchtet als das kleinchen, weil „Frauen e Natur aus mutiger sind schließlich die Sack dem drehbaren Christänder, der plötzlich rückt spielt, wofür dcherin einen großen schenapplaus erhielt.

Ganz zuletzt stimm Chor den Andachtsj und bei der Wiede fiel das Publikum schöne Weise ein. Re glückt kehrten die B nach diesem besinnlichen Abend durch d fallenden Schnee nac se zurück.